

Stefan Heucke

Michael Kohlhaas

Oper nach der Novelle von Heinrich von Kleist

Libretto vom Komponisten und Ronny Scholz
nach der Textbearbeitung von Franziska Steiof

Personenverzeichnis

Spieler 1 / Kohlhaas

- Tenor

Spieler 2 / Tronka, Herse, Rechtsbediensteter 1, Luther, Kurfürst von Brandenburg,
Zigeunerin,

- Bariton

Spielerin 3 / Schlossvogt, Lisbeth, Stiftsfräulein, Rechtsbediensteter 2, v. Geusau,
Kurfürst von Sachsen, Prinz von Meissen

- Mezzosopran

Ein Trommler als Landsknecht auf der Bühne.

Spieler 2 und 3 als Erzähler immer gesprochen.

Eine Pause ist nach der 10. Szene möglich.

„Es ist Besorgnis, Schrecken, das Grauen vor dem Rätselhaften, Zwiespalt der Vernunft,
der ängstliche Eindruck, daß Gott sich irrt.“

Thomas Mann „Heinrich von Kleist und seine Erzählungen“ 1954

Prolog

Spieler 1/2/3 **An den Ufern der Havel lebte im sechzehnten Jahrhundert ein Pferdehändler namens Michael Kohlhaas, einer der rechtschaffensten und zugleich entsetzlichsten Menschen seiner Zeit. Er konnte durch sein Gewerbe ein ruhiges Leben führen und seine Nachbarn waren sich seiner Wohltätigkeit und Gerechtigkeit sicher. Sein Rechtsgefühl aber machte ihn zum Räuber und Mörder.**

SPIELER 1 Ich bin Kohlhaas.

SPIELER 2 Ich bin der Junker Tronka.

SPIELERIN 3 Und ich der Schlossvogt.

SPIELER 2 Ich Kohlhaases Knecht Herse.

SPIELERIN 3 Und ich seine Frau Lisbeth Und ein Stiftsfräulein!

SPIELER 2/3 Wir sind Rechtsbedienstete.

SPIELERIN 3 Ich bin der Stadtrat von Geusau.

SPIELER 2 Ich bin der Doktor Martin Luther und der Kämmerer.

SPIELERIN 3 Ich bin der Kurfürst von Sachsen und der Prinz von Meissen.

SPIELER 2 Der Kurfürst von Brandenburg bin ich auch und eine Zigeunerin

SPIELER 2/3 ***(sprechen)* Und wir erzählen die Geschichte.**

1. Szene

Toneinspielung Regen. Spielerin 3 als Schlossvogt.

Spieler 2 **Kohlhaas ritt im Regen mit seinem Knecht Herse und einer Gruppe wohlgenährter junger Pferde auf Dresden zu. Dort traf er auf einen Schlagbaum.**

KOHLHAAS Den habe ich noch nie hier gesehen!

Kohlhaas will den Schlagbaum passieren.

VOGT Halt!

KOHLHAAS Was gibt's?

VOGT Den Passschein!

KOHLHAAS Passschein?

VOGT Landesherrliches Privilegium. Dem Junker Wenzel von Tronka verliehen.

KOHLHAAS Wenzel heißt der Junker? Ist der alte Herr tot?

VOGT Am Schlagfluss gestorben.

KOHLHAAS Schade. Ein würdiger alter Herr...

VOGT Ohne Passschein ziehst du nicht über die Grenze.

KOHLHAAS Ich bin schon siebzehn Mal ohne Schein über diese Grenze gezogen!

VOGT Das achtzehnte Mal schlüpfst du nicht durch. Die Verordnung ist erst neuerlich erschienen.

KOHLHAAS Ich kenne alle Verfügungen genau. Es muss ein Irrtum sein.

VOGT Hier. Die Verordnung.

Kohlhaas reißt ihm das Papier aus der Hand und wirft es auf den Boden.

KOHLHAAS Ich bitte, mich nicht länger unnütz aufzuhalten.

VOGT Entweder du verfügst über einen Passschein, oder gehst zurück, wo du hergekommen bist.

KOHLHAAS Ich möchte den Junker von Tronka selbst sprechen.

VOGT Wie du meinst.

KOHLHAAS (zu sich) Wenn der Baum im Wald stehen geblieben wäre, wär's besser gewesen, für mich und für euch...

2. Szene

Spieler 2 als Tronka, Spielerin 3 später wieder als Vogt.

Spielerin 3 **Indessen saß der Junker von Tronka mit einigen Freunden ausgelassen beim Bier. Als Kohlhaas seine Beschwerde anbringen wollte, verlachten ihn alle Anwesenden.**

KOHLHAAS Ihr seid der Junker von Tronka?

TRONKA Was wollt Ihr?

KOHLHAAS Schon siebzehnmals bin ich mit meinem Knecht Herse auf meinen Geschäftsreisen durch dieses Land geritten. Nie habe ich einen Passschein benötigt, nie!

TRONKA Euer Beruf?

KOHLHAAS Pferdehändler.

TRONKA Pferde? Wo sind sie?

KOHLHAAS Im Hof.

Spielerin 3 **Der Regen hatte aufgehört. Schlossvogt, Verwalter und Knechte versammelten sich im Hof und musterten die Tiere. Alle waren sich einig, dass es keine besseren Pferde im Lande geben würde.**

Tronka nähert sich Kohlhaas, Kohlhaas weicht ihm aus, Tronka bleibt an ihm dran.

KOHLHAAS Die Pferde sind nicht besser, als die Ritter, die sie reiten. Ihr könnt sie kaufen.

TRONKA Wie viel?

KOHLHAAS 30 Goldgulden.

TRONKA Wenn du die Pferde so veranschlagst, so muss ich erst nach der Tafelrunde reiten und den König Arthus aufsuchen.

KOHLHAAS Herr, diese Rappen habe ich vor sechs Monaten für 25 gekauft. Gebt mir 30, so sollt ihr sie haben.

TRONKA Zu viel.

KOHLHAAS So würde ich das nächste Mal, wenn ich wieder mit meinen Gaulen durchziehe, einen Handel mit Euch machen. Empfehle mich.

VOGT Kohlhaas, den Pass musst du lösen!

KOHLHAAS Es ist nicht meine Absicht die Verordnungen zu umgehen. Lasst mich dieses Mal ziehen. Ich werde in Dresden den Pass in der Geheimschreiberei lösen.

VOGT Lasst ein Pfand zur Sicherheit zurück.

KOHLHAAS In welchem Wert?

TRONKA Lasst zwei Eurer Pferde zurück.
VOGT Habt Ihr den Pass, so könnt Ihr sie jeder Zeit wieder abholen.
KOHLHAAS Aber ich will sie verkaufen!
TRONKA Wenn er die Pferde nicht loslassen will, so schmeißt ihn wieder über den Schlagbaum zurück!

Spieler 2/3 Kohlhaas sah ein, dass er sich beugen müsse, und entschied, die Forderung zu erfüllen. Er spannte die Pferde aus und führte sie in einen Stall. Seinen Knecht Herse ließ er bei ihnen zurück und versorgte ihn mit Geld. Er setzte seine Reise fort, ungewiss, ob nicht vielleicht doch so eine Verordnung erschienen sein könnte...

3. Szene

Spielerin 3 als Vogt, später Spieler 2 als Tronka.

Spieler 2 **In Dresden angekommen, begab er sich augenblicklich zur Geheimschreiberei. Dort erfuhr er, was ihm sein Verdacht schon längst gesagt hatte: Die Geschichte vom Passschein war ein Märchen. Kohlhaas verstand jedoch nicht, was der Junker damit bezwecken wollte. Einige Wochen später kehrte er – ohne irgendein bitteres Gefühl – zur Tronkenburg zurück.**

KOHLHAAS Kann ich jetzt die Pferde wiederbekommen?

VOGT Geh er nur hin und hole sie dir! Dein Knecht ist übrigens zerprügelt und weggejagt!

KOHLHAAS Wer hat dann die Pferde besorgt?

VOGT Weiß ich nicht.

SPIELER 2/3 **Kohlhaas, der Schlimmes ahnte, öffnete den Stall. Wo er, statt seiner glatten und wohlgenährten Pferde, ein Paar dürrer, abgemagerter Gäule erblickte. Ein elendes Bild, was sich tief in ihm eingrub.**

KOHLHAAS Was ist den Pferden widerfahren?

VOGT Sie sind, da gerade Ernte war, wegen Mangels an Zugvieh, ein wenig auf den Feldern gebraucht worden.

KOHLHAAS Wer hat dem Junker von Tronka erlaubt, sich meiner Rappen zur Feldarbeit zu bedienen?

VOGT Sei froh, dass die Mähren noch leben. Wer hätte sie denn, da der Knecht weggelaufen ist, pflegen sollen?

KOHLHAAS Um welchen Vergehens halber ist der Knecht denn aus der Burg entfernt worden?

VOGT Er hat sich gegen einen nötigen Stallwechsel gesträubt und verlangt, dass die Pferde zweier Jungherren, um seiner Mähren willen, auf der freien Straße übernachten sollten.

Tronka tritt auf.

TRONKA Was ist hier vorgefallen!

KOHLHAAS Tronka! Das sind nicht meine Pferde! Das sind die Pferde nicht, die mir 30 Gulden wert waren! Ich will meine wohlgenährten Pferde wiederhaben!

TRONKA Wenn der Hans Arsch die Pferde nicht wieder nehmen will, so mag

KOHLHAAS

er es bleiben lassen. Schafft Wein! (*Tronka ab*)

Lieber lasse ich den Abdecker rufen und die Pferde auf den Schindanger werfen, als sie so wie sie sind, in meinen Stall zurückzuführen! Ich weiß mir Recht zu verschaffen!

4. SZENE

Spieler 2 als Herse, Spielerin 3 als Lisbeth

Spieler 2 **Trotz der erlittenen Beleidigungen wusste Kohlhaas, den Verlust seiner Pferde zu verschmerzen. Ein untrügliches Gefühl aber sagte ihm, dass der ganze Vorfall bloß abgekartet sei. Bei seiner Ankunft in Kohlhaasenbrück umarmte er seine Frau und seine Kinder und erkundigte sich sogleich, ob man nichts von seinem Knecht Herse gehört habe.**

LISBETH O, liebster Michael! Denke dir, dass dieser unselige Mensch, vor etwa vierzehn Tagen, auf das jämmerlichste zerschlagen und Blut speiend, hier eintrifft... Auf unsere wiederholten Fragen, vernehmen wir eine Geschichte, die keiner versteht. Wie man ihn gezwungen habe, die Burg zu verlassen... Wie es ihm unmöglich gewesen wäre, die Pferde mitzunehmen, und wie...

KOHLHAAS Lisbeth! Ist er denn schon wieder genesen?

LISBETH Er geht seit einigen Tagen schon wieder im Hofe umher. Du wirst sehen, dass alles seine Richtigkeit hat.

KOHLHAAS Ruf ihn mir, Lisbeth, wenn er auf ist, doch her.

Herse tritt auf.

KOHLHAAS Was hast du in der Tronkenburg gemacht? Ich bin nicht eben wohl mit dir zufrieden.

HERSE Da habt ihr Recht Herr, aber Geschehenes ist nicht zu ändern.
(will ab)

LISBETH Herse!

HERSE Ich wollte die jungen Pferde nicht auf der Feldarbeit zugrunde richten lassen...

KOHLHAAS Du hättest dich wegen schleuniger Einführung der Ernte gefällig zeigen können.

HERSE Das habe ich auch getan, Herr.

Herses Ballade

1. Am dritten Vormittag spannt ich sie vor,
und drei Fuhren Getreide führt ich ein.
Meine Ungefälligkeit bestand darin,
dass ich die Pferde, als sie zu Mittag kaum
ausgefressen hatten,
nicht wieder ins Joch spannen wollte... *(will ab)*

LISBETH Herse!

HERSE 2. Auf den Abend wurden die Pferde
zweier Ritter in den Stall geführt.
Und da ich den Schlossvogt fragte,
wo unsere Tiere jetzt bleiben sollten,
so zeigte er mir einen Schweinekoben an.

KOHLHAAS Du meinst, dass es einem Schweinekoben ähnlich war!
HERSE Es war ein Schweinekoben.

3. Und weil der Verwalter sprach,
die beiden Gäste würden bloß übernachten,
so führte ich die Pferde in den Schweinekoben hinein.
Als der dritte Tag anbrach, so hieß es, die Herren
würden noch einige Wochen auf der Burg verweilen.

KOHLHAAS Warum also jagte man dich fort?
HERSE Weil sie die Pferde, solange ich dabei war, nicht zugrunde richten
konnten.

KOHLHAAS Aber was war die Veranlassung?
HERSE 4. Am Ende des zweiten Tages im Schweinekoben
wollte ich die Pferde, da sie sich zugesudelt hatten,
zur Schwemme reiten.
Da hör ich den Vogt und den Verwalter
mit Knechten und Hunden hinter mir herstürzen,
und: halt den Spitzbuben!
Halt den Galgenstrick! rufen.

5. Der Schlossvogt greift meine beiden Rappen
und die Knechte prügeln mich
mit Füßen und Peitschen,
dass ich halbtot niedersinke.
Und eine Koppel von zwölf Hunden
fällt über mich her.

KOHLHAAS Hast du auch nicht entweichen wollen, Herse?
HERSE (*wütend*) Herr, wenn Ihr so spricht...
KOHLHAAS Ich glaub es dir. Es tut mir leid, dass es dir in meinen Diensten nicht
besser ergangen ist. Tröste dich: dir soll Gerechtigkeit widerfahren.

Herse ab.

KOHLHAAS Lisbeth. Ich bin entschlossen, die öffentliche Gerechtigkeit für mich
aufzufordern.

LISBETH Es ist ein Werk Gottes, Unordnungen gleich diesen, Einhalt zu
gebieten. Wir werden die Kosten für den Prozess schon beitreiben.

KOHLHAAS Lisbeth, du bist ein treffliches Weib.

Lisbeth ab.

5. Szene

Spieler 2 und Spielerin 3 als Rechtsbedienstete

KOHLHAAS Ich klage auf gesetzesmäßige Bestrafung des Junkers Wenzel von Tronka, Wiederherstellung der Pferde in den vorigen Stand, und Ersatz des Schadens, den ich und mein Knecht Herse erlitten haben.

SPIELER 2/3 **Drei Wochen vergingen, 3 Monate, das Jahr neigte sich dem Ende entgegen...**

KOHLHAAS Was verursacht dies Verzögerung? WAS?

SPIELER 2/3 Deine Klage ist auf dem Dresdner Gerichtshof niedergeschlagen worden. Gänzlich.

KOHLHAAS Worin hat das seinen Grund? WORIN?

SPIELER 2 Der Junker Wenzel von Tronka ist mit zwei Jungherren – Hinz und Kunz von Tronka – verwandt.

SPIELER 3 Deren einer ist beim Fürsten Mundschenk, der andere sogar Kämmerer.

SPIELER 2 Das hat dazu geführt, dass die Klage abgewiesen wurde.

KOHLHAAS Und? UND? WEITER?

SPIELER 3 Kohlhaas! Versuche ohne weitere Bemühungen der Rechtsinstanz, deiner, auf der Tronkenburg befindlichen Pferde, habhaft zu werden

KOHLHAAS Wie? WIE DENN?

SPIELER 2/3 Wir ersuchen den Kohlhaas, falls er sich hiermit nicht beruhigen wolle, uns mit ferneren Aufträgen in dieser Sache zu verschonen.

6. Szene

Spielerin 3 als von Geusau

Spieler 2 **In Brandenburg erlaubte Kohlhaas seinem Knecht die Wirkung einer Heilquelle, da Herse immer noch an einem Schmerz über der Brust litt. Zur selben Zeit war der Stadthauptmann von Geusau zugegen. Er bemerkte, dass Kohlhaas eine Träne auf den Brief, den er bekommen hatte, fallen ließ...**

GEUSAU Was für ein Unfall hat dich betroffen gemacht?

Kohlhaas hält ihm den Brief hin.

GEUSAU Ich habe schon von dieser abscheulichen Ungerechtigkeit gehört, die man auf der Tronkenburg an dir verübt hat. Ich werde dir zur Genugtuung verhelfen! Setz nur eine kurze Darstellung des Vorfalls auf und rufe den landesherrlichen Schutz an. Ich werde die Bittschrift persönlich in die Hände des Kurfürsten bringen.

KOHLHAAS Ich danke Euch. Hätte ich nur gleich die Sache in Berlin vorgebracht!

Spieler 2 und 3 reichen sich im folgenden Papiere gegenseitig hin und her.

SPIELER 2 **Aber der Kurfürst von Brandenburg übergab die Bittschrift einem Kanzler, dem Grafen Kallheim. Dieser wiederum ersuchte nähere Auskunft beim Junker von Tronka!**

GEUSAU Kohlhaas, fasse Er sich in Geduld. Kallheim ist mit dem Tronka ja auch verschwägert. Das muss nichts heißen. Es geht ja um die Sache...

Es werden Papiere an Kohlhaas überreicht.

SPIELER 2 **Ein Schreiben des Stadthauptmanns: Es tue ihm leid. Aber er könne in dieser Sache nichts mehr tun.
Hier: noch eine Resolution der Staatskanzlei: Es wird angeraten, die Pferde, die er in der Tronkenburg zurück gelassen hat, wieder abzuführen und die Angelegenheit ruhen zu lassen. Er sei, nach dem Bericht des Tribunals in Dresden, ein unnützer Querulant. Die Staatskanzlei verschone er mit solchen Stänkereien.**

KOHLHAAS

Die Welt ist in einer ungeheuren Unordnung! Doch in mir zuckt die innerliche Zufriedenheit empor, meine eigene Brust nunmehr in Ordnung zusehen!

Was soll mir mein Besitz?

Alles, was ich habe, es sei nagelfest oder nicht, muss weg!

Es gibt jetzt Wichtigeres, als meinem Hauswesen vorzustehen!

Hier – Nachbar und Amtmann, was gebt Ihr mir für meine Grundstücke, was für Haus und Hof?

Hier – nehmt alles, Ihr werdet noch von mir hören.

Kohlhaas liegt erschöpft am Boden.

7. Szene

Spieler 3 als Lisbeth.

LISBETH Michael, was hat dies alles zu bedeuten?
KOHLHAAS Nichts, was dich beunruhigen dürfte.
LISBETH Warum willst du dein Haus verkaufen?
KOHLHAAS Weil ich in einem Lande, liebste Lisbeth, in welchem man mich in meinen Rechten nicht schützen will, nicht bleiben mag. Ich wünsche, dass du dich mit den Kindern auf einige Zeit nach Schwerin begibst.
LISBETH Wie? Ich soll nach Schwerin?
KOHLHAAS Allerdings und gleich, damit ich in den Schritten durch keine Rücksichten gestört werde.
LISBETH Oh, ich verstehe...!

Lisbeth wirft sich weinend auf den Boden.

KOHLHAAS Liebste, was machst du? Gott hat mich mit Weib und Kindern gesegnet; soll ich heute zum ersten Mal wünschen, dass es anders wäre? Was soll ich tun? Soll ich meine Sache aufgeben? Soll ich nach der Tronkenburg gehen, und den Ritter bitten, dass er mir die Pferde wiedergebe?
LISBETH *(zögernd, weinend)* ... Nein. Nein ...
KOHLHAAS Nun also. Wenn du fühlst, dass mir Recht werden muss: so gönne mir auch die Freiheit, die mir nötig ist, es zu verschaffen.
LISBETH Gib mir die Bittschrift - ich gehe statt deiner nach Berlin und übergebe sie dem Landesherrn.
KOHLHAAS Das ist nicht möglich. Der Landesherr ist vielfach umringt ...
LISBETH Aber einer Frau ist es leichter als einem Mann ihm zu nahen. Gib mir die Bittschrift - er soll sie bekommen!
KOHLHAAS Gut. Versuche es. *(Lisbeth ab.)*

SPIELER 2 **Diese Reise war aber von allen erfolglosen Schritten, die er in seiner Sache getan hatte, die allerunglücklichste. Denn schon nach wenigen Tagen kehrte seine Frau mit einer gefährlichen Quetschung an der Brust zurück. Sie hatte sich, als sie die Bittschrift überreichte, zu nah an die Person des Landesherrn vorgedrängt und einen Lanzenstoß vor die Brust bekommen... So wurde es berichtet. Sie selber lag mit starrem, schon gebrochenem Auge da und konnte nicht mehr sprechen.**

(Kohlhaas weint.)

Kurz vor ihrem Tod zeigte sie ihrem Mann einen Vers aus der Bibel:

ALLE

(die Köpfe vom Publikum abgewandt, damit es wie aus dem Off klingt.) „Vergib deinen Feinden. Tue wohl auch denen, die dich hassen.“

KOHLHAAS

So möge mir Gott nie vergeben, wie ich dem Junker nie vergebe!

Spieler 2

Er küsste sie, drückte ihr die Augen zu und verließ das Sterbebett.

8. Szene

SPIELER 2/3 **Am Begräbnistag wurde die Leiche von Lisbeth aufgebahrt. Der Geistliche hielt eine bewegende Rede, als Kohlhaas die landesherrliche Resolution auf die Bittschrift zugestellt wurde:**

Spieler3 gibt Kohlhaas einen Brief

KOHLHAAS *(liest)*... die Pferde von der Tronkenburg abholen und bei Strafe, in das Gefängnis geworfen zu werden, nicht wieder in dieser Sache einzukommen.
Rache. Ich schwöre Rache.

Kohlhaas schreibt und liest dabei laut vor.

KOHLHAAS Hiermit verdamme ich den Wenzel von Tronka, kraft der mir angeborenen Macht, die Pferde, die er mir genommen und auf den Feldern zugrunde gerichtet hat, binnen drei Tagen nach Kohlhaasenbrück zurückzuführen!
Kohlhaas.

SPIELER 2/3 **Die drei Tage vergingen. Nichts geschah, nichts. Kohlhaas rief seinen Knecht Herse und fragte, ob er mit ihm zur Tronkenburg reiten wolle, um den Tronka zu holen. Das Haus wurde verkauft und die Kinder über die Grenze geschickt. Die übrigen sechs Knechte wurden zusammengerufen und bei Anbruch der Nacht brach man bewaffnet zur Tronkenburg auf. Sie überfielen die Burg bei Einbruch der dritten Nacht.**

KOHLHAAS Tronka! Komm raus! Tronka! Wo ist er? Wo ist die Missgeburt?
Ich werde ihn finden, so wahr ich lebe!
Herse, stecke die Burg in Brand!

SPIELER 2/3 **Schwarzer Rauch stieg auf. Schnell ergriff das Feuer die Baracken und das Schloss mit allen Seitengebäuden. Während Herse mit den anderen Knechten, alles, was nicht niet- und nagelfest war, zusammenschleppte, flogen, unter großen Jubel, die Leichen des Schlossvogts und Verwalters, samt Frau und Kindern aus den Fenstern herab.**

KOHLHAAS Wo ist Tronka? In der Kapelle?

SPIELER 2/3 **Kohlhaas ließ umgehend den Eingang mit Beilen und Brechstangen öffnen. Er kehrte Altäre und Bänke um und fand, zu seinem großem Schmerz, den Junker nicht. In einem Stall sah er seine Pferde stehen.**

KOHLHAAS Da – das sind meine Pferde!
Warum rettetest du meine Pferde nicht?

SPIELER 2/3 **Der Stall stand bereits in Flammen. Doch Kohlhaas trieb einen von Tronkas Knechten mit Gewalt in den brennenden Schuppen hinein und zwang ihn, seine Pferde zu retten.**
Am nächsten Morgen war das ganze Schloss bis auf die Mauern niedergebrannt. Niemand befand sich mehr darin, außer Kohlhaas und seinen sieben Knechte.

KOHLHAAS Unser Unternehmen ist fehlgeschlagen. Herse – finde heraus, in welche Richtung Tronka geflohen ist.

SPIELER 2/3 **Kohlhaasisches Mandat:**

KOHLHAAS „Ich fordere das Land auf, dem Junker Wenzel von Tronka, mit dem ich in gerechtem Krieg liege, keinen Vorschub zu tun. Vielmehr verpflichte ich jeden Bewohner des Landes, denselben bei Strafe des Leibes und des Lebens, an mich auszuliefern. Kohlhaas.“

SPIELER 2/3 **Diese Erklärung ließ er - durch Reisende und Fremde - in der gesamten Gegend verteilen...**

9. Szene

Spieler 2 als Herse, Spielerin 3 als Stiftsfräulein

SPIELERIN 3 Kohlhaas besprach sich mit einigen Tronkenburgischen Knechten, die mit dem Junker unzufrieden waren. Von der Aussicht auf Beute gereizt, bewaffnete sie sich mit Armbrüsten und Dolchen. Der Tross schleppte alles zusammen, Kohlhaas machte es zu Geld und verteilte es unter ihnen. Dann ruhte er sich von seinen jämmerlichen Geschäften aus.

Herse tritt auf.

HERSE Der Junker ist im Stift zu Erlabrunn, bei seiner alten Tante.

Es gewittert.

SPIELER 2 Drei Stunden später stand Kohlhaas mit Fackeln vor Erlabrunn. Ein nahendes Gewitter kündigte sich am Horizont an.

Das Stiftsfräulein tritt auf, das Bild des Gekreuzigten in der Hand, und wirft sich vor Kohlhaas nieder.

KOHLHAAS Wo ist der Junker Wenzel von Tronka!

STIFTSFRÄULEIN In Wittenberg, Kohlhaas, würdiger Mann....

(mit zitternder Stimme) Fürchte Gott und tue kein Unrecht.

KOHLHAAS Habt Ihr mein Mandat erhalten?

STIFTSFRÄULEIN Eben jetzt.

KOHLHAAS Wann?

STIFTSFRÄULEIN Zwei Stunden, so wahr mir Gott helfe, nach des Junkers bereits vollzogener Abreise. *(ab)*

KOHLHAAS Herse, wir reiten nach Wittenberg.

SPIELER 2/3 Kohlhaas - von Rachsucht erfüllt - war im Begriff: „Steckt an!“ zu rufen, als ein gewaltiger Blitz direkt neben ihm einschlug. Der plötzliche Regen, der die Fackeln auslöschte, löste auch den Schmerz in Kohlhaases Brust. Er verließ das Stift in Richtung Wittenberg.
Zweites Mandat:

KOHLHAAS

„Ich fordere jeden guten Christen auf, unter Angelobung eines Handgelds, meine Sache gegen den Junker von Tronka, als dem allgemeinen Feind aller Christen, zu ergreifen. Dies schreibt ein Weltfreier, allein Gott unterworfenener, Kohlhaas.“

SPIELER 2/3

Der Klang seines Geldes und die Aussicht auf Beute brachten Kohlhaas' weitere dreißig Verbündete ein. Der Tross begab sich nach Wittenberg. Am heiligen Abend vor Pfingsten, während die Bewohner im tiefsten Schlaf lagen, steckten sie den Ort in Brand.

Feuerwerfen durch Herse

10. Szene

KOHLHAAS Ich, Kohlhaas, habe die Stadt in Brand gesteckt und wenn man mir den Junker nicht ausliefert, werde ich sie dergestalt einäschern, dass ich hinter keine Wand zu sehen brauche, um ihn zu finden. Wo ist Tronka? Wo habt ihr ihn?
Herse, stecken wir die Stadt noch einmal in Brand!

SPIELER 2/3 Der Junker von Tronka aber wurde durch eine Wache vor der Gewalttätigkeit des Volkes geschützt.

KOHLHAAS Wenn das so ist... Herse – du steckst Wittenberg ein drittes Mal in Brand.

Bis hierhin Feuerwerfen durch Herse.

SPIELER 2/3 Die Feuersbrunst war so fressend, dass in nur drei Stunden die halbe Stadt in Schutt und Asche lag. Kohlhaas getreuer Knecht Herse kam dabei ums Leben. Die Stadt war in Aufruhr. Das Volk hatte sich zu Tausenden vor dem Haus des Junkers von Tronka versammelt und forderte, unter rasendem Geschrei, seine Abführung. Der Junker aber befand sich ohnmächtig in den Händen von Ärzten, die um sein Leben rangen.

KOHLHAAS Männer. Wir sind jetzt auf über hundert Köpfe angewachsen! Der Prinz von Meissen reitet mit fünfhundert gegen uns. Wir greifen noch diese Nacht an. Haben wir diese geschlagen, geht's nach Leipzig. Leipzig muss brennen.

Langsam nachlassende Flammen.

SPIELER 2/3 Drittes Mandat:

KOHLHAAS „Ich, Michael Kohlhaas, Statthalter Michaels, des Erzengels, bin gekommen, um alle, die in dieser Streitsache des Junkers Partei ergreifen, mit Feuer und Schwert zu bestrafen. Ich rufe das Volk auf, zur Errichtung einer besseren Ordnung der Dinge, sich uns anzuschließen.

SPIELER 2/3

Das dritte Mandat war diesmal unterzeichnet mit:

KOHLHAAS

„Gegeben auf dem Sitz unserer provisorischen Weltregierung.“

(Pause)

11. Szene

Spieler 2 als Luther.

SPIELERIN 3 **Unter diesen Umständen übernahm Martin Luther das Geschäft, Kohlhaas zur menschlichen Ordnung zurückzurufen. Er erließ ein Plakat folgenden Inhalts an ihn:**

LUTHER Kohlhaas, der du vorgibst, das Schwert der Gerechtigkeit zu handhaben, was unterfängst du dich im Wahnsinn stockblinder Leidenschaft, du, den Ungerechtigkeit selbst, vom Wirbel bis zur Sohle, erfüllt?
Wie kannst du sagen, dass dir dein Recht verweigert worden ist, du, der du nach den ersten, leichtfertigen Versuchen, die dir gescheitert, die Bemühung gänzlich aufgegeben hast, es dir zu verschaffen?
Das Schwert, das du führst, ist das Schwert des Raubes und der Mordlust, ein Rebell bist du und kein Krieger des gerechten Gottes. Dein Ziel auf Erden ist Rad und Galgen und jenseits die Verdammnis, die über die Gottlosen verhängt ist.
Gezeichnet, Martin Luther

KOHLHAAS Und dies war mir der teuerste und verehrungswürdigste Name, den ich kannte.

12. Szene

Spieler 2 weiter als Luther.

SPIELERIN 3 **Kohlhaas kehrte - unter fremden Namen und verkleidet - nach Wittenberg zurück. Bewaffnet, betrat er mitternächtlich Luthers Zimmer.**

LUTHER Wer seid Ihr?
KOHLHAAS Michael Kohlhaas.
LUTHER *(aufspringend)* Dein Odem ist Pest und deine Nähe Verderben.)
KOHLHAAS *(die Pistole zückend)* Wenn ihr die Klingel rührt, streckt mich diese Pistole leblos zu euren Füßen nieder. *(legt seine Pistole nieder)*
LUTHER Was willst du?
KOHLHAAS Eure Meinung von mir, dass ich ein ungerechter Mann sei, widerlegen!
LUTHER Heilloser und entsetzlicher Mann. Wer gab dir das Recht, den Junker von Tronka zu überfallen und mit ihm die ganze Gemeinschaft heimzusuchen?
KOHLHAAS Der Krieg, den ich mit der Gemeinheit der Menschen führe, ist eine Missetat, sobald ich aus ihr nicht, wie Ihr mir die Versicherung gegeben habt, verstoßen war!
LUTHER Verstoßen. Welch eine Raserei der Gedanken ergriff dich! Wer hätte dich aus der Gemeinschaft des Staats, in welchem du lebstest, verstoßen?
KOHLHAAS Verstoßen nenne ich den, dem der Schutz der Gesetze versagt ist. Verschafft mir freies Geleit nach Dresden: so lasse ich den Haufen, den ich versammelt, auseinandergehen und bringe die Klage noch einmal bei dem Tribunal des Landes vor.
LUTHER Was verlangst du denn vom Tribunal?
KOHLHAAS Bestrafung des Junkers; Wiederherstellung der Pferde, und Ersatz des Schadens, den ich und mein gefallener Knecht Herse erlitten.
LUTHER Ersatz des Schadens!
KOHLHAAS Haus und Hof fordere ich nicht zurück, sowenig als die Kosten des Begräbnisses meiner Frau!
LUTHER Entsetzlicher Mensch! Was treibt dich, auf ein Urteil gegen Tronka zu bestehen?
KOHLHAAS Es hat mich meine Frau gekostet. Kohlhaas will der Welt zeigen, dass sie in keinem ungerechten Handel umgekommen ist. Lasst den Gerichtshof sprechen, in allem anderen füge ich mich Euch.
LUTHER Ich werde mit dem Kurfürsten in Unterhandlung treten. Halte dich so lange still. Ob der Kurfürst Gnade vor Recht ergehen lassen

wird, weiß ich nicht, denn einen Heerhaufen zog er zusammen und steht im Begriff, dich zu verhaften.

KOHLHAAS

(niederknieend) Wollt ihr meine Beichte empfangen?

LUTHER

Gott aber, dessen Leib du begehrst, vergab seinen Feinden.

KOHLHAAS

Auch Gott vergab nicht allen seinen Feinden.

Luther wendet sich missmutig ab. Kohlhaas noch knieend.

KOHLHAAS

So kann ich der Wohltat, versöhnt zu werden, die ich mir von Euch erbat, nicht teilhaftig werden?

LUTHER

Deinem Heiland, nein; dem Landesherrn, das bleibt einem Versuch vorbehalten! Geh jetzt.

Kohlhaas ab.

13. Szene

Spielerin 3 als Kurfürst von Sachsen

KURFÜRST S Wir, Kurfürst von Sachsen, in besonderer gnädiger Rücksicht auf die an uns ergangene Fürsprache des Doktor Martin Luther, erteilen dem Michael Kohlhaas, freies Geleit nach Dresden, unter der Bedingung, binnen drei Tagen die Waffen, die er ergriffen, niederzulegen, behufs einer erneuerten Untersuchung seiner Sache. Wenn derselbe, wie nicht zu erwarten, bei dem Tribunal zu Dresden mit seiner Klage der Pferde wegen, abgewiesen werden sollte, wird gegen ihn, wegen seines eigenmächtigen Unternehmens, sich selbst Recht zu verschaffen, mit der ganzen Strenge des Gesetzes verfahren. Im entgegengesetzten Fall wird ihm mit seinem ganzen Haufen, Gnade für Recht bewilligt, und völlige Amnestie wegen seiner in Sachsen ausgeübten Gewalttätigkeiten zugestanden.

14. Szene

Spielerin 3 als Prinz von Meißen, später Spieler 2 als Tronka.

SPIELER 2 Kohlhaas legte alles, was er an Geld und Waffen erbeutet hatte nieder und ging unerkannt, mit dem Rest seines kleinen Vermögens nach Dresden.
Die Nachricht, dass der Würgeengel in der Stadt sei, hatte ganz Dresden auf die Beine gebracht. Bei der Ankunft des Prinzen von Meißen waren bereits die Straßen, die zu Kohlhaas' Wohnung führten, von Menschenmassen überfüllt.

PRINZ VON MEISSEN Bist du Kohlhaas, der Pferdehändler?

KOHLHAAS Ja. Nach Auflösung meines Kriegshaufens bin ich hier, um meine Klage, der Pferde wegen, gegen den Junker Wenzel von Tronka vor Gericht zu bringen.

PRINZ Wie viele Kinder hat er?

KOHLHAAS Fünf. Die ich demnächst zu mir hole, noch sind sie in Schwerin.

PRINZ So steht seinem Prozess nichts mehr im Wege. Du wirst hier eine Wache annehmen müssen, die dich, in deinem Hause sowohl, als wenn du ausgehst, schütze. Was daraus entsteht – du hast es dir selbst beizumessen.

KOHLHAAS Gebt mir Euer Wort, Gnädigster Herr, die Wache, sobald ich es wünsche, wieder aufzuheben!

PRINZ Das bedarf der Rede nicht.

(nach außen) Der Mann hier ist frei! Folgt ihm nur zu seinem Schutz, wenn er ausgeht.

Prinz von Meißen geht ab.

15. Szene

Spieler 2 als Tronka

SPIELERIN 3 **Inzwischen war auch der Junker von Tronka aufgefordert worden, sich der gegen ihn eingereichten Klage zu stellen.**

TRONKA Ich bin der bejammernswürdigste Mensch der Welt!

SPIELERIN 3 **Seine Anwälte versuchten, die Schuld des Tronka gänzlich zu leugnen.**

TRONKA Ich habe von dem verwünschten Handel nichts gewusst. Der Schlossvogt und der Verwalter sind an allem schuld. Sie allein haben die Pferde auf der Tronkenburg zurückgehalten.

KOHLHAAS Er lügt!

TRONKA Ich möchte nicht durch weitere Verleumdungen in mein altes Übel zurück gestürzt werden.

SPIELERIN 3 **Es wurde behauptet, dass Kohlhaas' Pferde, allein von dem Schlossvogt und dem Verwalter auf deren eigenen Feldern bei der Ernte gebraucht worden seien, ohne Tronkas Wissen und Wollen. Außerdem hätten die Pferde schon bei ihrer Ankunft an einem gefährlichen Husten gelitten.**

KOHLHAAS Ihr wisst genau, dass das nicht wahr ist.

TRONKA Ich wünsche, dass der Aufenthalt der beiden Pferde des Kohlhaas, ermittelt werde. Sie sollen gegen reichliche Wiedererstattung aller Kosten, in Dresden abgeliefert werden. *(flüsternd, von KOHLHAAS weg)* Das Ratsamste wäre, dass der Abdecker irgendwelche Pferde nehme, sie möchten dem Kohlhaas gehören oder nicht ... Kohlhaas, *(zeigt ins Publikum)* hier sind deine Pferde, begutachte sie selbst!

KOHLHAAS *(kaum hinsehend)* Ganz recht; die Pferde da, die gehören mir.

SPIELERIN 3 **Es war sehr unwahrscheinlich, dass die Pferde, die der Abdecker da besorgt hatte, jemals an die Qualität der Kohlhaas'schen Zucht heranreichen konnten.**

16. Szene

Spielerin 3 als Prinz von Meißen.

KOHLHAAS Ich wünsche Dresden auf einige Tage zu verlassen, um in meine Heimat zu reisen.

SPIELER 2 Man ließ Kohlhaas jedoch wissen, dass seine Anwesenheit vor Gericht gerade jetzt notwendiger sei als zuvor.

KOHLHAAS Mein Advokat ist unterrichtet und kann das erledigen.
Ich werde mich also auf acht Tage Abwesenheit beschränken.
Ich lasse mir deshalb Pässe bei dem Prinzen von Meißen ausbitten!

Kohlhaas geht zum Prinzen von Meißen.

KOHLHAAS Hiermit bitte ich Eure Hoheit um Pässe auf acht Tage.

PRINZ Wohin willst du?

KOHLHAAS In meine Heimat nach Kohlhaasenbrück, um mein Haus zurückzukaufen.

PRINZ Das geht nicht ohne deine Wachen.

KOHLHAAS Herr, Ihr habt mir freigestellt, ob ich mich der Wache bedienen will oder nicht.

PRINZ Falls er sich die Begleitung nicht gefallen lassen will, *(drohend)* so würde er wohl tun, wenn er sich still im Haus hielte.

KOHLHAAS Bin ich ein Gefangener? Ist die Amnestie gebrochen?

PRINZ Ja, so ist es!

KOHLHAAS Dann bleibt mir nur die Flucht. *(will schnell ab)*

PRINZ Ergreift ihn!

Spieler 2 ergreift Kohlhaas.

SPIELERIN 3 Damit war es um Kohlhaas geschehen. Man machte kurzen Prozess mit ihm.

SPIELER 2 Hast du etwas zu deiner Verteidigung vorzubringen?

KOHLHAAS Nein.

SPIELER 2/3 So bist du verurteilt mit glühenden Zangen von Schinderknechten gekniffen, gevierteilt und zwischen Rad und Galgen verbrannt zu werden.

17. Szene

Spieler 2 als Kurfürst von Brandenburg, Spielerin 3 als Kurfürst von Sachsen.

SPIELER 2/3 Zur Rettung des Kohlhaas trat der Kurfürst von Brandenburg auf und reklamierte ihn als brandenburgischen Untertan. Die Antwort des Kurfürsten von Sachsen blieb nicht aus.

KURFÜRST B Hiermit fordern wir die ungesäumte Auslieferung des Kohlhaas, um denselben nach brandenburgischen Gesetzen zu richten!

KURFÜRST S Sachsen erwidert, dass wir uns über die Unfreundschaftlichkeit wundern, mit welcher man Dresden das Recht abspricht, den Kohlhaas, der Verbrechen wegen, die er im Lande begangen, den Gesetzen gemäß zu richten.

KURFÜRST B Wir wollen Kohlhaas in Berlin.

KURFÜRST S Und wir wollen ihn in Dresden.

Wir werden der Majestät des Kaisers zu Wien einen Bericht über den bewaffneten Einfall des Kohlhaas in Sachsen vorlegen!

Wir wollen Kohlhaas in Sachsen.

KURFÜRST B Wir verlangen, das Kohlhaas nach Berlin zu geschafft wird.

KURFÜRST S Wir wollen ihn in Sachsen.

KURFÜRST B Wir wollen ihn in Berlin!

18. Szene

Spielerin 3 weiter als Kurfürst von Sachsen in Jagdkleidung.

SPIELER 2 **Acht Tage später wurde Kohlhaas auf einen Wagen geladen und mit seinen fünf Kindern nach Berlin transportiert. Während einer Rast befand sich der Kurfürst von Sachsen zufällig in derselben Gegend auf der Jagd. Kohlhaas fütterte sein erkranktes Kind, als ihm der Kurfürst in Jagdkleidung entgegentrat, so dass Kohlhaas ihn nicht erkannte.**

KURFÜRST S Wer bist Du?

KOHLHAAS Kohlhaas. Michael. Pferdehändler.

KURFÜRST S Was fehlt Deinem Kind?

KOHLHAAS Es hat Husten und fiebert.

KURFÜRST S Wann wirst du weiterreisen?

KOHLHAAS Sobald ich kann und das Kind dazu in der Lage sein wird.

Schweigen Der KURFÜRST starrt auf KOHLHAAS' Hals.

KURFÜRST S Was bedeutet diese Kapsel da um Deinen Hals und was befindet sich in ihr?

KOHLHAAS Ja, gestrenger Herr, diese Kapsel ...

19. Szene

Spieler 3 weiter als Kurfürst von Sachsen, Spieler 2 als Zigeunerin.

KOHLHAAS

Kohlhaas' Ballade von der Zigeunerin.

1. Sieben Monde mögen es her sein,
genau am Tag nach dem Begräbnis meiner Frau.
Ich war gerade aufgebrochen,
um des Herrn Junker von Tronka habhaft zu werden,
als die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg
eine Zusammenkunft hielten.
2. Eines Abends gingen beide im Gespräch
durch die Straßen, um den Jahrmarkt
in Augenschein zu nehmen.
Da trafen sie auf eine Zigeunerin...

Der Kurfürst von Sachsen erschrickt in der Erinnerung.

KOHLHAAS

die dem Volk, das sie umringte,
aus dem Kalender wahrsagte.
3. Da fragte der sächsische Kurfürst scherzhaft,
ob sie nicht auch ihnen etwas,
das ihnen lieb wäre, zu eröffnen hätte?
Ich konnte aber nicht vernehmen,
was die wunderliche Frau
den Herren da verkündete.

KURFÜRST S

Und? Weiter, weiter.

Spieler 2 tritt als Zigeunerin langsam auf.

KOHLHAAS

4. Da steht sie plötzlich auf,
gelehnt auf ihre Krücken,
und fasst mich, der ich nie ein Wort
mit ihr wechselte, ins Auge,
drängt sich durch alles Volk
zu mir heran und spricht:

ZIGEUNERIN

Da! Wenn es der Herr wissen will,
so mag er dich danach fragen.

KURFÜRST S

Oh, Gott.

KOHLHAAS

5. Und reichte mir mit ihren dünnen
knöchernen Händen diesen Zettel dar.

Und da ich betreten spreche,
während alles Volk sich zu mir umwendet:
Mütterchen, was verehrst du mir da?
Antwortet sie –

KURFÜRST S Ja?

ZIGEUNERIN Ein Amulett, Kohlhaas, der Rosshändler, verwahr es wohl, es wird
dir dereinst das Leben retten!

KOHLHAAS Und verschwindet.

Zigeunerin ab, Kurfürst von Sachsen sinkt in Ohnmacht.

20. Szene

Spielerin 3 weiter als Kurfürst von Sachsen, Spieler 2 als Kämmerer.

SPIELER 2 **Der Kurfürst von Sachsen fiel von einer Ohnmacht in die nächste. Er zeigte Symptome eines herannahenden Nervenfiebers. Sobald er nach einigen Tagen wieder bei Kräften war, fragte er seinen Kämmerer:**

KURFÜRST S Wo ist Kohlhaas? Der Anblick dieses nichtigen Zettels ist schuld an allem. Der Besitz dieses Zettels ist mir von der äußersten Wichtigkeit!

KÄMMERER Herr! Was aber steht auf diesem Zettel?

KURFÜRST S Dreierlei schrieb die Zigeunerin mir auf:

- den Namen des letzten Regenten meines Hauses.
 - die Jahreszahl, da er sein Reich verlieren
 - und den Namen dessen, der es an sich reißen wird.
- Er darf niemandem in die Hände fallen!
Reite ihm nach und biete ihm Freiheit und Leben, wenn er mir nur den Zettel verschafft!

Choreografie, in der der Kämmerer versucht, das Amulett von Kohlhaas zu erjagen, bis er ihn schließlich erreicht hat und festhält.

KOHLHAAS Edler Herr! Wenn Euer Landesvater käme, und spräche, er will sich vernichten, wenn er nur diesen Zettel bekäme - vernichten, versteht Ihr, welches allerdings der größte Wunsch ist, den meine Seele hegt: so würde ich ihm doch den Zettel noch verweigern und sprechen: du kannst mich auf das Schafott bringen, ich aber kann dir weh tun, und ich will's!

Kämmerer zurück zum Kurfürsten mit der Geste von leeren Händen.

KÄMMERER Mein Herr, der Kurfürst von Sachsen, verfasst eigenhändig einen Brief an den Kaiser in Wien.

KURFÜRST S Auf herzliche und dringende Weise bitte ich Eure Majestät, die Klage gegen den Kohlhaas zurücknehmen zu dürfen.

KÄMMERER Der Kaiser antwortet ihm: Die Beschwerde könnte auf keine Weise zurückgenommen werden, da die Sache des Kohlhaas zu einer Angelegenheit des gesamten Heiligen Römischen Reiches geworden und endgültig in Brandenburg zu verhandeln sei. Dieser Brief schlägt den Kurfürsten völlig nieder.

Der Kurfürst bricht zusammen.

KÄMMERER Privatschreiben aus Berlin laufen ein, in welchen bemerkt wird,
dass Kohlhaas wahrscheinlich auf dem Schafott enden würde.

Der Kurfürst, verfällt daraufhin in eine neue Krankheit.

KURFÜRST S *(sich aufrichtend)* Denke, du seist ich, und verschaff mir den Zettel!

21. Szene

Kohlhaas im Gefängnis. Spieler 2 als Zigeunerin

SPIELERIN 3 **Kohlhaas wurde auf kaiserlichen Befehl durch das brandenburgische Gericht zum Tode verurteilt. Im Gefängnis erwartete er die Vollstreckung. Da kam eine alte Frau zu ihm in die Zelle.**

Zigeunerin tritt auf.

KOHLHAAS Weib, was in aller Welt führt Dich zu mir. Fast mein ich, Du sähest meiner Lisbeth ähnlich. Deine Hände, dein Gesicht... Aber nein, es kann nicht sein....

ZIGEUNERIN Ich soll dir, im Auftrag des kurfürstlichen Kämmerers den Zettel, unter dem Vorwand, dass er an deiner Brust nicht mehr sicher ist, abfordern. Aber er ist bei dir weit sicherer, als bei mir – hüte dich, dich durch Ablieferung an wen auch immer, darum bringen zu lassen, Kohlhaas!

Mache den Gebrauch davon, zu welchem ich ihn dir auf dem Jahrmarkt ausgehändigt habe. Liefere ihn für deine Freiheit und dein Leben an den Kurfürsten von Sachsen aus!

KOHLHAAS *(flüsternd)* Nicht um die Welt, nicht um die Welt!

ZIGEUNERIN Nicht um die Welt, aber um deiner Kinder willen.

KOHLHAAS Die Kinder selbst, wenn sie groß sind, werden mich um meines Verfahrens loben.

ZIGEUNERIN In mancherlei Hinsicht magst du recht haben und kannst tun und lassen was du willst.

KOHLHAAS Was enthält der Zettel?

ZIGEUNERIN Du kannst ihn ja eröffnen.

KOHLHAAS Und warum hast du gerade mir unter tausenden Menschen das Wunderblatt überreicht?

ZIGEUNERIN Auf Wiedersehn Kohlhaas. Es soll dir, wenn wir uns wiedersehen, an Kenntnis über all dies nicht fehlen.

22. Szene

Spieler 2 als Kurfürst von Brandenburg, später Spieler 3 als Kurfürst von Sachsen, der einen Hut mit blauen Federn trägt.

SPIELER 2/3 **Kohlhaas wurde das Todesurteil verlesen und man fragte ihn, was mit seinem Vermögen geschehen solle?**

KOHLHAAS Meine Kinder bekommen alles.

SPIELER 2/3 **Durch einen Abgesandten Martin Luthers wurde ihm die heilige Kommunion gewährt... Versöhnt trat er aus dem Gefängnistor. Da kam aus dem Gewimmel der Zuschauer einer hervor und reichte ihm ein Blatt ...**

Kohlhaas wird ein Papier gereicht.

KOHLHAAS *(liest)* Kohlhaas, der Kurfürst von Sachsen ist in der Stadt und wird an einem Hut mit blauen Federn kenntlich sein. Die Absicht, in der er kömmt, brauche ich dir nicht zu sagen: Er will die Kapsel, sobald du verscharrt bist, ausgraben, und den Zettel, der darin befindlich ist, öffnen lassen. – Deine Lisbeth. Ach Lisbeth...

SPIELERIN 3 **Der Kurfürst von Brandenburg sprach:**

KURFÜRST B Nun Kohlhaas, heute ist der Tag, an dem dir dein Recht geschieht! Schau her, hier liefere ich dir alles zurück, was du auf der Tronkenburg in gewaltsamer Weise eingebüßt, und was ich, als dein Landesherr, dir wieder zu verschaffen, schuldig war: *(zeigt ins Publikum)* Hier sind deine Pferde: glatt, wohlgenährt und glänzend. Und hier die Heilkosten deines gefallenen Knechtes Herse. Der Junker von Tronka wird zu einer zweijährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Bist du nun zufrieden?

KOHLHAAS Mein höchster Wunsch auf Erden ist erfüllt.

Spieler 3 tritt seitlich als Kurfürst von Sachsen mit Hut mit blauen Federn auf.

KURFÜRST B Kohlhaas. Michael. Rosshändler. Mach dich nun bereit, der kaiserlichen Majestät, wegen Bruchs des Landfriedens, deinerseits Genugtuung zu geben und zu sterben.

KOHLHAAS Ich bin bereit!
(leise, auf den Herrn mit dem Federhut zeigend) Ist das nicht der
Kurfürst von Sachsen?

Kohlhaas nimmt das Amulett vom Hals und öffnet es.

KOHLHAAS *(leise zu ihm,)* Nun sieh Du zu, was ich mache. Ich tue etwas Gutes,
bevor ich sterbe.

*Er entsiegelt den Zettel unter den gierigen Augen des Kurfürsten von Sachsen, liest und
lächelt. Kohlhaas isst das Papier, dabei fällt der Kurfürst von Sachsen ohnmächtig zu
Boden. Kohlhaas wendet sich zum Schafott.*

KOHLHAAS Die Wahrheit aber ist, dass mir auf Erden nicht zu helfen war.

Licht aus, während sein Kopf fällt.

Epilog

Spieler 1/2/3

Hier endet die Geschichte des Pferdehändlers Michael Kohlhaas. Man legte seine Leiche unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in einen Sarg und begrub sie auf dem Kirchhof der Vorstadt.

Wenig später kehrte der Kurfürst von Sachsen - weiterhin durch Krankheit gezeichnet - nach Dresden zurück. Die Art seines Fortlebens kann in den Geschichtsbüchern nachgelesen werden. Von Kohlhaas aber haben noch lange, im Mecklenburgischen, einige frohe und rüstige Nachkommen gelebt.